

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 90 (1964)
Heft: 29

Rubrik: Aetherblüten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

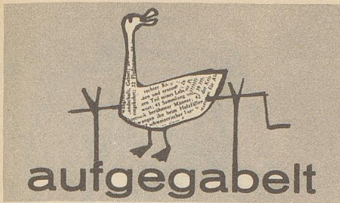
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Geräte, wie man sie zum Risten des Gemüses in der Küche benötigt, sind von Hysterie und Bosheit nicht ausgenommen. Erfolgreiche Hausfrauen gehören daher zu den Lebewesen, die im Falle der Not eine erstaunlich wüste Sprache führen können und die gegebenenfalls nicht davor zurückschrecken, hysterische Schneebesen an die Wand zu schmettern ...

National-Zeitung

Fröhlicher Alltag

Anlässlich der Jungfernfahrt der neuen «Helvetia» auf dem Zürichsee waren in einer linksufrigen Seegemeinde außer den Häusern auch einige Fabriken beflaggt. Ein Auswärtiger erkundigte sich, was die vielen Fahnen zu bedeuten haben. Da sagte man ihm, daß in einer dieser Fabriken wieder einmal ein Schweizer eingestellt werden konnte. — OS

*

Zwei Spaziergänger unterhalten sich.

«Du, was ischt das da vorne?»
«Eh, das sind doch dExpo-Plakat.»
«Chum mir gönd, da hinde chunnt en Tschugger, er chönnt susch meine, mir hebeds verschlirgget.» GT

Zu unserer Scheidungsstatistik

«Es isch allerhand», meinte neulich ein helvetischer Richter abends, beim Mittwochjaß am Stämm, «was sich bi üüs ales scheidet loot. Me cha scho säge: Vili Hüroote füered blos vo Küßnacht uf d Scheidegg.» EG



Aus der Sendung «Heute an der Expo» vom Zürcher Kantonaltag gepflückt: «Lached Si nöd — mir Zürcher sind ehnder schüüch!» Ohohr

Elegisches in 5 Sätzen

Mit dem Witzeln ist es so eine Sache. Da meldet einer: «Unter allen Anlässen, die im Land herum stattfinden, sind die Jungbürgerfeiern nicht eben die heitersten. Nachdem ein Orchester etwas Elegisches von Beethoven in fünf Sätzen von sich gegeben hat, besteigen einige jugendfrische Greise das Pult, um ...»

Und so weiter. Nichts sei gegen den Humor dieser Art gesagt; die Frage ist bloß: Wenn man schon Beethoven in die Glosse mischt, dann sollte man vielleicht doch, wenn man selber offenbar nichts mit Musik zu tun hat, zuerst bei einem Musiker anknöpfen, der einem milde, aber bestimmt sagen würde: «Ein Königreich für eine Komposition von Beethoven, die gleichzeitig elegisch ist und erst noch fünf Sätze aufweist!» EG

Im Taxi

Der Taxi hält an, der Gast will zahlen.

«Vier driißyg machts dänn», sagt der Taxichauffeur.

«O je», meint der Gast, «chönntezid wider es chliises Stückli zrugg faare? Ich ha nu no vier Franke.» fh

Am Telephon

«Uskunft!»

«Fräulein, gänd Si mir bitte dTelefonnummere vom Hotelplan.»

«En Augenblick bitte!» Nach einer Weile: «Tuet mer leid, mir händ e keis Hotel Plan.» fis

Frühmorgens

In Küsnacht ZH feiert der Musikverein das 75jährige Jubiläum und damit verbunden die Einweihung der neuen Uniformen. Das Fest zieht sich über einige Tage hin. Von so einer Festlichkeit gingen einige erst weit nach Mitternacht nach Hause. Beim stimmungsvollen und sich wiederholenden Abschiednehmen sagt einer der fröhlichen Herren zu den andern: «Hüt chönder säge, er seigid geschter morn heicho.» HG

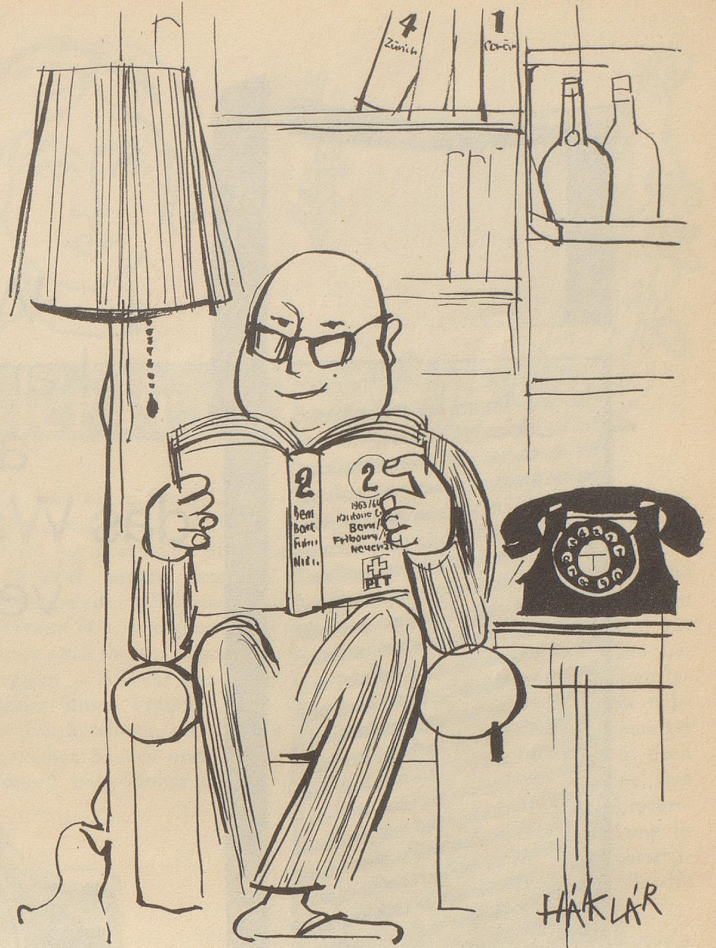
Humor als Tugend

Wer einen Menschen zum Lachen bringt, tut ein gutes Werk.

Koreanisches Sprichwort

*

Ein wenig Humor, eine Form des Wohlwollens, die aussichtslose Situationen entspannen und manches wieder zurechtrücken kann. Er ist wie ein frischer Luftzug in einem überheizten Raum: man atmet erleichtert auf. Kardinal Suenens



37 000 Schweizer warten auf einen Telephonanschluß

«Nei, agschlossen isch dä Apperarat no nid — i lise numen efangs ds Telephonbuech, daß i de guet vorbereitet bi!»

